

#Childrentoo– auch für Kinder die Stimme erheben

Das große mediale Interesse und die vielfache Beteiligung an der Aktion #metoo in den sozialen Medien hat auch im Kinderschutz Echo erzeugt.

In vielen Beiträgen, die unter Hashtag metoo gepostet wurden und weiterhin werden, erzählen Frauen auch von Erfahrungen, die sie als Kinder oder Jugendliche machen mussten. Sie berichten von Erlebnissen, mit denen Organisationen wie die möwe in ihrer Kinderschutzarbeit täglich konfrontiert sind. Vielen Frauen gelingt es erst Jahre später, über diese Erlebnisse zu sprechen.

Die Statistiken über sexualisierte Gewalt an Minderjährigen sind dürrtig. Laut dem europäischen Report über Kindesmisshandlung der WHO aus dem Jahr 2013 erleiden 13,4% der Mädchen und 5,7% der Burschen in Europa während ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch. Das bedeutet, dass in jeder Schulklasse in Österreich zumindest ein bis zwei Kinder sitzen, die Opfer von sexuellen Übergriffen oder Missbrauch sind. Eine schockierend große Zahl an Kindern, von denen vor allem aufgrund der Dunkelziffer nur ein Bruchteil Hilfe bekommt und noch ein deutlich kleinerer Teil überhaupt angezeigt wird.

Täter-Opfer-Umkehr

Es liegt an der gesellschaftlich kollektiven Scham, wenn es um das Thema der sexuellen Gewalt geht, warum gar nicht oder erst viel später darüber gesprochen wird. An dem „Nicht-Wahrhaben-Wollen“, dass das in der eigenen Umgebung passiert, dass das jemand tut, den man vielleicht kennt oder in anderen Zusammenhängen sogar schätzt. Oft braucht es bis zu 7 Anläufe, bis Kinder nach Übergriffen gehört und ernst genommen werden.

Täter missbrauchen nicht nur ihre Opfer im Sinne der Bestätigung der eigenen Macht, sie verteidigen oft genug ihre Taten indem sie ihre Opfer dafür verantwortlich machen. Mit dieser Täter-Opfer-Umkehr wird die Verantwortung für das zur Schuld derer gemacht, die es erleiden mussten. Von den Tätern werden den Opfern verschiedenste Motive zur eigenen Rechtfertigung unterstellt oder Übergriffe und Gewalthandlungen bagatellisiert, verzerrt dargestellt oder gar nicht erinnert. Scham, Angst und Betroffenheit der Opfer werden ausgenutzt, um das Vorgefallene zu verschleiern.

Weshalb Kinder schweigen

Die überwiegende Zahl der Übergriffe an Minderjährigen wird von einer dem Kind nahestehenden Person getätigt. Von Personen also, zu denen das Kind in einem Abhängigkeitsverhältnis steht und zu denen es Vertrauen hat. Das Gesetz hat dieser Tatsache Rechnung getragen und Kinder als speziell schützenswert deklariert, damit sexueller Missbrauch entsprechend als schweres Verbrechen geahndet werden kann.

Kinder haben es deutlich schwerer, sich zu Vorfällen zu äußern. Einmal, weil sie das, was sie erleben, oftmals gar nicht richtig einordnen können. Das Wissen darum, was als Übergriff oder Gewalt zu werten ist, ist eine der Grundlagen dafür, um sich mitteilen zu können. Bei kleinen Kindern kommt dazu, dass sie oft noch gar nicht in der Lage sind, das Erlebte zu verbalisieren. Selbst wenn ihnen das aufgrund ihres Alters und Wortschatzes möglich wird, werden sie von den Tätern auf unterschiedlichste Art und Weise zur Geheimhaltung „verpflichtet“.

Schenken Sie Kindern Gehör

Prävention beginnt frühzeitig mit der Vermittlung eines gesunden Verhältnisses zum eigenen Körper, zu den eigenen Gefühlen und Grenzen, die auch Erwachsene zu respektieren haben. Genau hier gilt es aus Sicht der möwe Geschäftsführerin Mag. Hedwig Wöfl anzusetzen: „Wir müssen *Machtausübung und Gewalt in Form sexualisierter Übergriffe als solche benennen und ich danke den vielen Frauen, die den Mut und die Offenheit gezeigt haben, ihre Erlebnisse unter #metoo mit der Allgemeinheit zu teilen. In Bezug auf Minderjährige ist es wichtig, im Bewusstsein der Erwachsenen zu verankern, dass sie die Verantwortung für die Sicherheit von Kindern und für ihr gesundes, psychisch und physisch unversehrtes Aufwachsen tragen.*“ Mehr Aufmerksamkeit und Zivilcourage - Hinschauen, Wahrnehmen und Helfen - sind die wesentlichen Anliegen: „Wir brauchen Erwachsene, die als *Vertrauenspersonen zur Verfügung stehen und das, was ihnen ein Kind erzählt ernst nehmen.*“ Nur dann kann die versorgende Arbeit der vielen Kinderschutzorganisationen beginnen und dem Kind weiteres Leid erspart werden.

Die Arbeit der möwe

In Österreich gibt es rund 30 Kinderschutzzentren, fünf davon (eines in Wien und vier in Niederösterreich) werden von der möwe betrieben. Betroffene erhalten bei der möwe konkrete Unterstützung und professionelle Hilfe bei körperlichen, seelischen und sexuellen Gewalterfahrungen. Beraten wird telefonisch, online und persönlich und die Beratung kann – wenn gewünscht – auch anonym erfolgen. Unkompliziert kann sich jeder bei Verdacht Hilfe holen, Fragen werden professionell abgeklärt und weitere Handlungsschritte geplant.

Das zentrale Anliegen des Schutzes von Kindern vor Gewalt und ihren Folgen wird durch Präventionsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie aktive Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ergänzt.

So erreichen Sie unsere möwe Kinderschutzzentren:

www.die-moewe.at

Die möwe – Wien	01 532 15 15	ksz-wien@die-moewe.at
Die möwe – Mödling	02236 866 100	ksz-moedling@die-moewe.at
Die möwe – Neunkirchen	02635 66 664	ksz-nk@die-moewe.at
Die möwe – St. Pölten	02742 311 111	ksz-stp@die-moewe.at
Die möwe – Mistelbach	02572 20 450	ksz-mi@die-moewe.at

Weitere Kontakt- und Informationsstellen nach Gewalt und Missbrauch an Kindern:

www.kinderschuetzen.at

www.rataufdraht.at Rat auf Draht

www.pb-fachstelle.at Psychosoziale Prozessbegleitung für Kinder und Jugendliche

www.gewaltinfo.at

www.kija.at Kinder und Jugendanwaltschaften

Pressekontakt

Veronika Schiller

Tel: 01 532 14 14 -111

Email: schiller@die-moewe.at

1010 Wien, Börsegasse 9